

Gitarre und Klavier im Treppenhaus

Hopferau Herbert Wiedemann am Klavier und Liviu Jean Manciu an der Gitarre präsentieren am Sonntag, 6. Mai, ab 19 Uhr im Treppenhaus des Schlosses zu Hopferau ein facettenreiches Konzertprogramm, das Jazz, Klassik-Crossover, Blues, Swing und Latin umspannt. Das Duo spielt unter anderem Stücke von George Gershwin, Duke Ellington, Horace Silver, Herbie Hancock, Antônio Carlos Jobim, Astor Piazzolla sowie eigene Kompositionen.

Manciu ist ein international gefragter Live- und Studiomusiker. Zu seinen aktuellen musikalischen Projekten gehören The Gendrix, Antares Acoustic Trio und Electrisimo. Wiedemann ist seit 1988 Professor für Klavier, mit dem Schwerpunkt Improvisation, an der Universität der Künste in Berlin. Neben Klassik- und Kammermusikkonzerten spielt er unter anderem im Duo mit Klaus Ignatzek, „Jazz meets Klassik“, Christian Willisohn, „Blues meets Klassik“ sowie Burdinski, „Poesie und Musik“. (az)

Der Eintritt für das Treppenhauskonzert von Liviu Manciu und Herbert Wiedemann beträgt 15 Euro. Um Anmeldung im Schloss zu Hopferau wird gebeten unter Telefon 083 64/98 48 90 oder per E-Mail an: info@schloss-hopferau.com



Liviu Jean Manciu (links) und Herbert Wiedemann spielen am Sonntag in Hopferau. Foto: Veranstalter

Kulturnotizen

BREITENWANG

Filmcircle zeigt Streifen über Justizskandal

Von einem der größten Justizskandale im Nachkriegs-Österreich erzählt der Streifen „Murer – Anatomie eines Prozesses“. Der Filmcircle des Kulturforums Breitenwang zeigt ihn am Freitag, 4. Mai, ab 20 Uhr im Veranstaltungszentrum. Der Lokalpolitiker und Großbauer Franz Murer steht wegen schwerer Kriegsverbrechen in den Gettos von Vilnius vor Gericht, wird aber freigesprochen. Den Staatsanwalt spielt der gebürtige Außerferner Roland Jäger, Nazijäger Simon Wiesenthal wird dargestellt von Karl Markovics. (az)

REUTTE

Workshop-Band eröffnet Session in der Kellerei

Die Workshop-Band ist am heutigen Donnerstag ab 20 Uhr Opener der Open Stage in der Reuttener Kleinkunsthöhle Die Kellerei. Sie spielt zum Auftakt der Jam-Session Stücke, die sie mit Andreas Kopeinig beim Jazzworkshop im Klavier- und Jazzinstitut Außerfern (Klazz) erarbeitet hat. Als weitere Gastband wird Wargasound erwartet, danach steht die Bühne zur freien Verfügung. Der Eintritt ist frei. (az)

MARKTOBERDORF

Führung, Kaffee und Kuchen im Künstlerhaus

„Kunst. Kaffee. Kuchen“ ist am Sonntag, 6. Mai, ab 15 Uhr im Künstlerhaus Marktoberdorf angesagt. Kunsthistorikerin Urte Ehlers führt die Teilnehmer durch die aktuelle Ausstellung „Amurs – Gebaute Liebschaften. Architekturen von Beatrix & Deplazes Architekturen“. Anschließend warten Kaffee und Kuchen auf sie. (az)

Im Eintritt von fünf Euro sind Führung sowie Kaffee und Kuchen enthalten. Um Anmeldungen wird gebeten unter Telefon 083 42/918 337 oder per E-Mail an: mail@kuenstlerhaus-marktoberdorf.de

Chapeau für Opern- und Operettenreigen

Konzert Mit „Oh, welch' ein Fest“ bietet der Chor Cantovivo im Schlossbrauhaus Schwangau eine genussvolle Kombination von Gesang und Schauspiel. Leiterin Gisela Reichherzer überträgt ihre Begeisterung auf Mitwirkende

VON KLAUS BIELENBERG

Schwangau Viele der Besucher im gut gefüllten Theatersaal des Schlossbrauhauses Schwangau setzten große Erwartungen auf das szenische Opern- und Operettenkonzert mit dem Titel „Oh, welch' ein Fest“. Dem Chor Cantovivo war es schon im Vorjahr in zwei Aufführungen gelungen, die Zuschauer zu begeistern. Chapeau – es verdient großes Lob, was der Laienchor auch bei dieser Aufführung bot!

Unwillkürlich fragt man sich, wie es der äußerst engagierten Chorleiterin Gisela Reichherzer gelingt, die Sängerinnen und Sänger zum Spielen zu bewegen und dabei einen ganzen Abend mit Operetten- und Opernliteratur zu gestalten. Die Lösung klingt einfach. Sie überträgt ihre Begeisterung für vertraute, populäre und zündende Melodien etwa von Johann Strauß, Carl Zeller, Franz Lehar oder auch von Robert Schuhmann, Albert Lortzing und Carl Maria von Weber auf ihre Sängerschar.

Nach der Auswahl der Chorliteratur sucht sie eine entsprechende Rahmenhandlung und versetzt die Spieler, Sänger und das Publikum in ein Sommerfest im Schloss des Fürsten Adalbert von Traunstein und der Fürstin Anna Katharina. Dazu verteilt sie die Rollen. Die Gäste des Hoffests wurden von Butler Henry (Colin Jackson) gekonnt im steifen, würdevollen Zeremoniell vorgestellt. Sie zeigten sich mit liebevoll gestalteten Kostümen und identifizierten sich glaubhaft mit ihren Rollen im szenischen Spiel. Da gab es neben dem Gastgeber die Verwand-



Ein buntes Treiben bei einem Sommerfest im Park eines fürstlichen Schlosses setzt der Chor Cantovivo mit seinem Programm „Oh, welch' ein Fest“ sehr gelungen in Szene. Foto: Klaus Bielenberg

ten, die Eltern des Bräutigams, die Zigeunerfamilie, französische, russische und ungarische Gesandte, eine Sängerin mit Begleitung, Gutsverwalter, Leibarzt und natürlich Hofpersonal. Jene, die keine Rolle verkörperten, fanden sich in einem Chor, der die Gesänge verstärkte.

Es war ein Genuss, die frei Agierenden in ihren Temperamenten, ihrer besonderen Mimik und Sprache zu erleben. Die choreografische Gestaltung mit verschiedenen Gruppenbildungen und teilweise tänzerischer Bewegung im Walzer-

und Polka-Rhythmus gelangen bestens. Die Melodien flossen wie von selbst, sauber mit dynamischer Differenzierung und vor allem mit ausgefeilter sprachlicher Akzentuierung. Vortreffliche Unterstützung fanden die Spieler, die ihre nicht immer einfachen Texte auswendig gelernt hatten, im Dirigat ihrer Chorleiterin. Meist perfekt gelangen die Einsätze trotz der ständigen Bewegung des Spiels. Die Sänger(innen) im „Chor“ hatten ihre Notenblätter. Der Vorteil des freien Singens war unverkennbar. Er zeigte sich darin,

dass man gar nicht versucht war, am Blatt zu „kleben“. Ganz vertraut klangen die Melodien wie „Wir winden Dir den Jungfernkranz“, „Wie herrlich ist's im Grünen“, „Brüderlein und Schwesterlein“ sowie „Donauwalzer“.

Viel Beifall gab es bei solistischen Einlagen. Uschi Weise sang aus dem Zigeunerbaron „So elend und so treu“ mit gepflegter Stimme, nicht aufwendig und doch ausdrucksvoll. Im „Viljalied“ imponierte Renate Jackson, die mit Leichtigkeit ihre Stimme in die Höhen trieb. Adi

Stark bewies Bühnenpräsenz beim gemütvollen Vortrag des Liedes „Wie mei Ahndl zwanzig Jahr“ und wechselte dabei ohne Schwierigkeiten ins Falsett. Nicht vergessen sei das humorvoll vorgetragene Duett „Jekus, Jekus das ist schwer“ von Jürgen Müller und Manfred Laudahn. Großen Verdienst am Gelingen des Konzertes hatte der vorzügliche Pianist Karl Haarer, der einfühlsam die Orchesterparts spielte. Rauschender Beifall für ein Konzert, das in eine heile Welt in oft kritischen Zeiten führte!

Revelling Crooks nach über zehn Jahren wieder bei der Nacht der Musik

Live Am Samstag beteiligen sich acht Füssener Lokale am Programm

Füssen Mehr als zehn Jahre nach ihrem letzten Besuch ist die Augsburger Speed-Folk-Band Revelling Crooks wieder bei der Nacht der Musik in Füssen dabei. Sie steht auf der Bühne des Olivenbauers, einem der insgesamt acht Lokale, die sich am Samstag, 5. Mai, ab 20 Uhr am Programm beteiligen. Einmal Eintritt bezahlen, neun Bands live erleben, lautet das Motto.

Bands aus Murnau, München, Augsburg, Füssen, Pfronten und Rieden am Forggensee servieren den Besuchern neben Speed Folk Soul, Rock 'n' Roll, italienische Schlager und Musik anderer Stile zu

hören. Im Bayerische Pub sind an diesem Abend gleich zwei Bands nacheinander zur hören: Zunächst spielt dort Remix, später The Heritage. In der Markthalle spielt die

Pfrontener Band G'freeze alte Rockklassiker. (az)

Karten gibt es für zehn Euro bei allen Veranstaltungsorten.

Wer diesmal dabei ist

- **Bayrisch Pub** Remix und The Heritage bieten Rockklassiker und dazu teils eigene Stücke.
- **Eisenschmidt** Root Bootleg (Rock 'n' Roll)
- **Olivenbauer** Revelling Crooks (Speed Folk)
- **Peperoncino** Diego d' Adri (italienische Schlager)
- **Chapeau** Mom Bee (Soul und Funk)
- **Markthalle** G'freeze (Blues-Rock)
- **Gesellenhaus** Los Chicos (Salsa)
- **Schiffwirtschaft** Ro Clausmann (Rock, Blues und Oldies)



Nach einer ausgiebigen Pause sind die Revelling Crooks in diesem Jahr wieder bei der Nacht der Musik dabei. Foto: Nikky Maier/Veranstalter

Der Zamgsang klappt schon nach vier Wochen

Mariensingen Neue Gesangsgruppe überrascht in Pfronten mit ihrem ersten Auftritt. Viel Applaus für alle Mitwirkenden

VON ERWIN KARGUS

Pfronten Die Besucher des Alpenländischen Mariensingens haben in der St. Nikolauskirche in Pfronten eine Überraschung erlebt. Die aus fünf jungen Frauen und vier jungen Männern bestehende Gesangsgruppe Zamgsang bestand ihren ersten öffentlichen Auftritt nur vier Wochen nach ihrer Gründung mit Bravour. Erfolgreicher Veranstaltungsleiter war BR-Moderator Johannes Hitzelberger.

„Mir brauchet junge Leit, alt simm'r selber“, meinte ein Sänger aus einer anderen Gruppe schmunzelnd-merkend am Konzertende zur Premiere von Zamgsang. Die jungen Sängerinnen und Sänger aus Pfronten fanden sich zusammen, weil in diesem Konzert noch ein Gesangsensemble fehlte. Während mehrerer Proben mit Kirchenchorleiterin Stefanie Scheuchl stellten sie dann überraschend fest: „Wir wollen beisammen bleiben.“

Mariensingen vermitteln vielen Gläubigen das Gefühl, der Einzelne

ist in seiner Not, Verzweiflung und Einsamkeit nicht alleingelassen. Er kann sich der Gottesmutter anvertrauen, die seine Anliegen dem himmlischen Vater vorträgt. Pfarrer

Max Hieble brachte einige religiöse Gedanken in das Mariensingen ein und sagte: „Lob, Dank und Freude wird im Singen und Musizieren in schönster Form wiedergegeben.“

Die Pinswanger Weisenbläser gefielen den Zuhörern einmal mehr bestens, sie bildeten eine Reminiszenz an früher schon enge künstlerische Verbindungen zwischen den

malerischen Dörfern Pinswang und Pfronten. Der Kirchenchor St. Nikolaus verbreitete nicht nur mit dem klangvollen „Regina Coeli“ zum Mai passende Lebensfreude und Aufbruchstimmung. Die Pfrontener Stubenmusik trägt unterdessen ihren guten musikalischen Ruf zu allen Jahreszeiten bei vielen Anlässen weit aus Pfronten hinaus.

Beeindruckend und voller Glaubenstiefe erklangen das Magnifikat und der Mariengruß der Männerchola. Einen Auftritt, der es in sich hatte, bildete das von Barbara und Thomas Keller vorgetragene Nouturne des französischen Harfenisten des 19. Jahrhunderts Charles Bochsa.

Klangbilder von Marienverehrung und Bergheimatliebe vermittelten schließlich die Beiträge der Pfrontener Stubensänger.

Der Applaus für die Künstlerinnen und Künstler am Schluss der musikalischen Stunde zum 1. Mai dauerte lange. Gemeinsam sangen am Ende alle Anwesenden fierlich „Meerstem, ich dich grüße.“



Eine beachtliche Premiere lieferte die neu formierte Gesangsgruppe Zamgsang beim alpenländischen Mariensingen in der Pfrontener Pfarrkirche St. Nikolaus. Foto: Erwin Kargus